

Der „Sonneberg“ in Helmsingen ist um eine Attraktion reicher

Schöne neue Aussichten

„Timmy den Tuerm“ wurde offiziell seiner Bestimmung übergeben

VON ARMAND WAGNER

„Timmy den Tuerm“ – so heißt die neue Sehenswürdigkeit in Helmsingen, die einer gemeinsamen Aktion der Pfadfinder aus Beggen und Walferdingen zu verdanken ist. Am Freitag fand die offizielle Einweihung des in Eigenregie entstandenen Aussichtsturms statt.

Die Idee, einen Aussichtsturm zu bauen, kam den Pfadfindern, als sie vor einem Jahr von der Aufwertung des Naturreservats „Sonneberg“ in Helmsingen hörten. Von diesem Ort, auf dem über 150 verschiedene Blumen- und Pflanzenarten gedeihen, darunter ein gutes Dutzend Orchideenarten, hat man einen herrlichen

Blick über das Alzettetal und die umliegenden Orte. Dieser Blick wird nun dank des zweistöckigen, zwölf Meter hohen „Timmy den Tuerm“ aufgewertet.

Unterstützung für ihr Projekt hatten die Pfadfinder von der Gemeinde Walferdingen, den Gemeindeförster Gilles Lichtenberger und dessen Waldarbeitern, dem Umweltministerium sowie der Firma Luxcontrol erhalten. Nachdem alle erforderlichen Genehmigungen seitens der Gemeinde und der Ministerien vorlagen, wurde am 14. Juni vergangenen Jahres mit dem Bau begonnen. 25 Pfadfinder und Pfadfinderinnen haben in mehr als 1 000 Arbeitsstunden ihren Traum wahr gemacht.



25 Pfadfinder und Pfadfinderinnen haben in mehr als 1 000 Arbeitsstunden ihren Traum vom Aussichtsturm wahr gemacht. (FOTOS: ARMAND WAGNER)



Die symbolische letzte Schraube wurde von den Ehrengästen der Einweihungsfeier eingedreht.

Über einen Steg gelangt man in die erste Etage von „Timmy“ und von dort aus über eine Leiter in den zweiten Stock. Der Turm, ausschließlich aus Holz der Region und in richtiger Pfadfindermanier – d. h. überwiegend in Handarbeit – gebaut, wurde genau an der Grenze zum Naturreservat errichtet. Zahlreiche Spazierwege in der Region laden zum Wandern ein.

Anlässlich der offiziellen Einweihung begrüßte der Bürgermeister von Walferdingen, Guy Arend, die Initiative der beiden Pfadfindergruppen und dankte ihnen für die Umsetzung dieses Projekts. Auch Roy Grotz, „commissaire général“ des Verbands der „Lëtzebuurger Guiden a Scouten“ (LGS) war voll des Lobes über die geleistete Arbeit der beiden Pfadfindergruppen, die, so

Grotz, die Ziele des Pfadfindertums mehr als erfüllt hätten. Im Anschluss an die kirchliche Segnung durch Pit Faber, „aumônier général“ der LGS, sowie das symbolische Anbringen der letzten Schraube durch die Ehrengäste, hatten die zahlreichen Zuschauer und Gäste Gelegenheit, sich den Aussichtsturm selbst sowie die wunderschöne Aussicht über das Tal genauer anzusehen.

Gleichberechtigung von Hochwasser- und Naturschutz

Gemeinde Bartringen und Sicono-West stellen Projekt vor

Die Bartringer Gemeinde hat 2009 ein Projekt in die Tat umgesetzt, bei dem Hochwasser- und Naturschutz gleichermaßen berücksichtigt werden. Auslöser war der Beschluss des Gemeinderates, im gesamten Einzugsgebiet der Petrus naturverträgliche Hochwasserschutzmaßnahmen durchzuführen und somit die Ortschaft bestmöglich vor Überschwemmungen zu schützen.

Die Umsetzung des Projekts erfolgte durch das Naturschutzsyndikat Sicono-West in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt und der Natur- und Forstverwaltung. Die Präsentation fand in Gegenwart von zahlreichen Gästen, u. a. Innenminister Jean-Marie Halsdorf, Ehrenbürgermeister Niki Bettendorf, Gründungsmitglied und erster Präsident des Sicono-West, Bürgermeister Frank Colabianchi, die Schöffen Emile Krier und Michel Reuland, die Gemeinderäte Patrick Michels, Monique Smit-Thijs sowie Sicono-Präsident Roby Biver, im Waldgebiet „Heed“ statt.

Einleitend erklärte Michel Reuland, Vizepräsident des Naturschutzsyndikats, dass bereits in den 60er-Jahren die Petrus als kanalartiges Gewässer hier auf



Zahlreiche Ehrengäste waren bei der Projektpräsentation anwesend.

(FOTO: GABY DISEWIS COURT)

einer Länge von 280 Metern begradigt und die gesamte Aue mit Fichten bepflanzt war. Das Wasser sei schnell abgeflossen, die Aue sei trocken gewesen und selbst in den Wintermonaten sei der Bach nicht über die Ufer getreten. Nach den schweren Stürmen Anfang der 90er-Jahre, die zu starkem Windwurf im Fichtenforst führten, hät-

ten die Privateigentümer ihre Parzellen an die Gemeinde Bartringen verkauft. Die Fichten seien daraufhin durch die Forstverwaltung abgeräumt und die Flächen mit standortgerechten Laubbäumen, im Auenbereich hauptsächlich Schwarzerle und Esche, bepflanzt worden, so Michel Reuland. Im Rahmen des Projekts wurde der

gesamte Graben der Petrus, die sich im Teilbereich „Heed“ noch immer in einem sehr naturfernen Zustand befand, auf einer Länge von 280 Metern mit Lehm verfüllt, der bei anderen Projekten des Sicono-West anfiel. Insgesamt wurden zirka 600 Kubikmeter Lehm gebraucht, um das künstliche Gerinne zu verfüllen. Der Kosten-

punkt belief sich auf 6 411 Euro. Seit dem Abschluss der Arbeiten im Herbst 2009 kann sich das Gewässer über die gesamte Breite der Aue ausbreiten und sich selbst ein neues Bett schaffen. Im Wald ist die Überschwemmung, auch aus Naturschutzsicht, erwünscht. Die Einwohner von Bartringen profitieren von einem natürlichen Hochwasserschutz.

In puncto Biodiversität ist zu sagen, dass die Restaurierung der Bachaue zur Wiederherstellung einer der seltensten Waldgesellschaften Luxemburgs, den Auwäldern, führt. Letztere sind sehr artenreiche Lebensräume und sollen gemäß dem nationalen Naturschutzplan besonders gefördert werden. Das Projekt in Bartringen „Heed“ konnte realisiert werden, da kommunale und staatliche Akteure konstruktiv zusammenarbeiteten. An dieser Stelle bedankte sich Michel Reuland bei der Natur- und Forstverwaltung, besonders bei dem bisherigen Revierförster Alain Schommer, und bei den Verantwortlichen der Wasserverwaltung, Claude Schmit und Guy Schlungs. Ein spezieller Dank galt dem delegierten Minister für Nachhaltige Entwicklung, Marco Schank, für die staatliche Beihilfe von 50 Prozent. (gds)